

# Start in Roßwein - Ankunft in Mittweida

Döbelner Anzeiger, 12.03.2013



**Die Kita-Leiterin**

„Ich bin nach Roßwein an die Fakultät Soziale Arbeit gekommen, um mich zu qualifizieren. Als Leiterin der Kindereinrichtung „Kinderhaus Fledermaus“ in Thallwitz im Landkreis Leipzig brauche ich einen Hochschulabschluss. Ich finde es sehr gut, dass man hier in Roßwein das Studium berufsbegleitend absolvieren kann und so nicht die Bindung an den Beruf verliert. Ich verspreche mir von dem Team der Professoren und Hochschullehrer viele Anregungen für die tägliche Arbeit mit den Kindern. Die Stadt Roßwein kannte ich bisher noch nicht. Claudia Küster (43).  
Fotos: Dietmar Thomas (3)



**Der Bundesfreiwillige**

„Ich habe den Bundesfreiwilligendienst in einem Kinderheim absolviert. Das hat mir sehr gut gefallen. Die Tätigkeit hat mich in meinem Wunsch bestärkt, etwas mit Kinderbetreuung zu studieren. Da ich mich an mehreren Hochschulen beworben habe, bekam in vor wenigen Tagen die Studienzulassung für die Fachhochschule Mittweida. Da hieß plötzlich ganz schnell die Koffer packen und auf den Weg nach Sachsen begeben. Ich komme aus einer kleinen Stadt in der Nähe von Flensburg und bin gespannt, was mich hier in Roßwein erwartet. Patrick Bannas (21)



**Die Fachoberschülerin**

„Ich habe an der Fachoberschule einige Freundinnen gefunden, die den gleichen Berufswunsch haben wie ich. Gemeinsam wollen wir Soziale Arbeit studieren. Ich komme aus Hohendorf bei Chemnitz und möchte mir die Kenntnisse aneignen, um später eine Kindertagesstätte zu leiten. Denn die Arbeit mit Kindern macht mir sehr viel Spaß. Was mich genau in Roßwein an der Außenstelle der Mittweidaer Hochschule erwartet, kann ich noch nicht sagen. Ich bin jedenfalls gespannt, was wir hier lernen und natürlich auch auf das studentische Leben. Tina Mauersberger (21)

**Roßwein**  
106 Studenten sind an der Fakultät Soziale Arbeit immatrikuliert worden. Sind es die letzten in Roßwein?

VON REINHARD KÄSTNER

kungen“, berichtet Dekanin Professor Dr. Christina Niedermeier und meint damit den Numerus clausus. Die Studenten müssen über einen sehr guten Notendurchschnitt verfügen, um einen Studienplatz zu bekommen. Während die technischen Fachrichtungen nach Studenten suchen, gebe es in der geisteswissenschaftlichen Ausbildung immer noch mehr Bewerber als Studienplätze. Das habe nicht unbedingt etwas mit der aktuellen Situation auf dem Gebiet der Kindertagesstätten zu tun. „Wer heute sein Studium beginnt, steht erst in dreieinhalb Jahren der Praxis zur Verfügung“, erklärt die Dekanin.

Fest steht aber, dass die Studenten ihre Ausbildung nicht mehr in Roßwein beenden werden. Nach derzeitigem Stand ist für den Sommer 2014 der Umzug nach Mittweida in das neue Zentrum für Medien und Soziale Arbeit geplant. Während die Dekanin es nicht ausschließen will, 2014 noch einmal in Roßwein Studenten zu immatrikulieren, sieht das Rektor Professor Dr. Ludwig Hilmer etwas anders. „Sie werden sich wahrscheinlich bereits in Mittweida einschreiben, aber das kann ich noch nicht mit Bestimmtheit sagen.“

Für Bürgermeister Veit Lindner (parteilos) jedoch steht fest, dass im kommenden Jahr eine traditionsreiche Ausbildung in Roßwein ausläuft. Die „Ingenieurschule“ war im vergangenen Jahrhundert eine Größe, nicht nur in der damaligen DDR. Doch es werden künftig nicht nur die Sozialarbeiter in Mittweida ausgebildet, auch die Fachgruppe Stahl- und Metallbau wird ausgliedert. „Ich hoffe, dass wenigstens die Labore des Fachbereichs von der Hochschule weiter genutzt werden“, meint Bürgermeister Lindner. Denn sie haben einen hohen Standard. „Da muss man nicht noch mal in Mittweida Geld ausgeben“, sagt Lindner.

Was aus den dann leer stehenden Immobilien der jetzigen Außenstelle Roßwein wird, ist ungewiss. Denn die verschiedenen Projekte, zum Beispiel die Ausbildung von einstigen Berufssoldaten für ein Hochschulstudium oder die Qualifizierung chinesischer Studenten in Roßwein, ist nach Informationen des Bürgermeisters nicht weiter verfolgt worden.

„Sie haben noch die Möglichkeit, einige Monate lang den Roßweiner Geist kennenzulernen“, hatte Veit Lindner den neuen

Studenten in seinem Grußwort gesagt. Und er meint damit den Campus der kurzen Wege, die persönlichen Kontakte zwischen Professoren und Studenten sowie das gemeinsame Lernen in kleinen Gruppen. Diese Vorzüge der Kleinstadt stehen die Vorteile des großen Campus in Mittweida gegenüber: lernen an einer modernen Fakultät, die Synergieeffekte der verschiedenen Fakultäten untereinander und ein abwechslungsreiches studentisches Leben.

## Die Fakultät

- **Der 20. Geburtstag** der Fakultät Soziale Arbeit soll im Oktober am Standort Roßwein gefeiert werden.
- **Es werden angeboten:** Bachelorstudiengänge, Masterstudiengänge und Zertifikatsstudiengänge sowie eine postgraduale Therapieausbildung.
- **Die Studenten** werden von 13 Professoren, mehreren Honorarprofessoren sowie rund 20 weiteren Mitarbeitern unterrichtet.
- **Der nächste Tag der offenen Tür** ist am 20. April von 10 bis 14 Uhr.

W Weil im kommenden Jahr der Umzug der Fakultät Soziale Arbeit von Roßwein nach Mittweida geplant ist, könnte es die letzte Feier zur Aufnahme von Studenten in Roßwein gewesen sein. Könnte, denn genau festlegen will sich niemand.

Fast hätte die Immatrikulationsfeier an der Roßweiner Außenstelle der Hochschule Mittweida verschoben werden müssen. Denn einige der künftigen Studenten und auch mehrere Professoren haben drei Stunden auf der Autobahn im Stau gesteckt. Doch dann ging es doch pünktlich los.

Rund 120 Studenten beginnen ihre Ausbildung an der Fakultät für Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida. „Der Bedarf ist groß und die Bewerberzahlen ebenso. Wir haben immer noch Zulassungsbeschrän-